

Ich bin betont ruhig und beobachte ...

Über alle Erleichterung und Aufatmen, Durchschnaufen und „*ich habe es ja schon immer gewusst*“ Sagern, bleibe ich reserviert. Skeptisch. Misstrauisch. Von (Ab)wahl ist die Rede und Erleichterung ist spürbar in diesem schönen Land. „*Ich bin ein echter Kärntner und damit auch ein Österreicher*“ trällert es hoffnungsfroh von zahlreichen Bergen, Seen und Tälern nördlich der Karawanken im Rahmen des Kärntner Frühlings in Richtung Wien und in die weite Welt. **Ich traue der Kärntner Bevölkerung nicht über den Weg.** Über dem logischen Resultat der vorgezogenen Kärntner Landtagswahl 2013 schwebt ein großes Totenleintuch. Ein Land im Ruin. Finanziell, kulturell, architektonisch, wirtschaftlich und einkommenstechnisch. Fragen bleiben offen. Wie zurechnungsfähig sind Menschen, deren Ideologie so lose im Wind baumelt? Die ihre Meinungen im Tagesrhythmus ändern. Und was machen jene 17% der Kärntner Wählerschaft die trotz der vergangenen Monate noch immer „*Dummheit gepaart mit Präpotenz und Arroganz*“ mit ihrer Stimme goutiert haben. Sie sind noch immer unter uns. Stehen neben, vor und hinter mir. Was machen jetzt jene Medienstrukturen, respektive Rundfunkstationen, die sich so gut auf das „*braune Gesindel*“ verstanden haben? Deren Wurzelwerk sich konzentriert, sich flächendeckend über Kärnten ausgebreitet hat und es noch immer erdrücken. Was machen jene, die jetzt erkennen müssen, dass ihr abgewählter Landesvater „*ihr und sein Kärnten*“ ungespitzt in den Boden gerammt hat?

Über all den Hoffnungen, Sehnsüchten und Veränderungswünschen darf nicht vergessen werden, was Politik im Allgemeinen und Wahlen im Besonderen sind - Ein Geschäft. Nutznießer dieses Geschäfts sind Wirtschaftsakteure. Größere und kleinere Player. Die *Werbeindustrie*, die Slogans wie „*Mein Kärnten*“ „*Kärnten befreien*“ und „*mit Herz und Hausverstand*“ aus ihren Zauberhüten zieht. Die *Druckereien*, die diesen Mist in die Öffentlichkeit hieven, ohne selbst daran zu glauben. Die *Plakateure* und *Postwurfverteiler*. Die *Printmedien*, die endlich wieder mal satte Auftragseingänge in einem Wahljahr verorten und gleichzeitig über die Vorbereitungen und das Ergebnis berichten. Eine Unvereinbarkeit? *Tages- Wochen- Gratis-* und sogenannte *Qualitätszeitschriften* freuen sich über Inserate der politischen Fraktionen. *Onkel Frank* lässt sich nicht lumpen. Doppelseiten, Umschläge von Tageszeitungen zu Hauff. Gratis Monatsillustrierte, ein einziger Inseratenfriedhof. Wofür? Unvorstellbare Summen für ein Land, das pleite ist. Für ein Land, dass den Ärmsten den letzten Euro abluchst, um sich ein letztes Mal auf Selbstbeweihräucherungsplakaten feiern zu lassen.

Profiteure auch das *Expertentum*. Politologen, Meinungsforschungsinstitute. Die Dienstleistungen sind nicht gratis. Die Ergebnisse mehr als unkonkret. Wie graue Eminenzen stehen sie im Scheinwerferlicht und erklären professionell warum und wieso sie in ihren Prognosen falsch lagen. Gegen ein fettes Gehalt selbstverständlich. Brauchen wir diese Form der Politik? Welche Form der Politik brauchen wir? Akteure auf Plakaten, mit in Herzform betenden Händen. Im Landtagswahlkampf 2013 sehr modern. Phrasen dreschen sie.

Nicht minder gefährlich sind jene Politfraktionäre, die ihre Abordnungen gerade in Stellungen bringen. Die wieder aufrüsten. Die sich Positionen erhoffen und als Günstlinge Dankespotten erhalten. Die ganze Umfärbaktion beginnt aufs Neue. Ein Wechselspiel der Macht. Neue Abteilungen und Unterabteilungen werden umgefärbt. Und diese Unter- und Unterunterabteilungsleiter werden ihre Farben wie Chamäleons ändern. Das ist sicher. Vergessen wir das nicht. Vergessen wir das alle nicht.